

Tochter desselben Mathilde, vermählte, und daß er bey einem für sein Haus sehr wichtigen Fall, der einige Jahre nachher eintrat, gar nicht zweifelte, sich auf die Gnade und Billigkeit dieses Königs vollkommen verlassen zu können.

Dieser Fall betrifft die neue Besetzung des Herzogthums Oesterreich. Es war nämlich der Mannsstamm der, im J. 1156 eingesetzten Herzoge, im J. 1246 mit Herzog Friedrich, dem Streitbaren, erloschen, und damals wurde vom Kaiser Friedrich IIten erklärt, daß sowohl Oesterreich, als Steiermark und Krain künftig jedem Kaiser zum Genuß, als ein Krongut, angewiesen bleiben, und Wien eine Reichsstadt seyn sollte; allein nach dem im J. 1250 erfolgten Tod dieses Kaisers brachte es der damalige König von Böhmen, Wenzeslaus, dahin, daß eine Schwester des letzten Herzogs, Margaretha, seinen Sohn Ottokar heirathete, und ihm die Länder zubrachte. Da diese Heirath mit vollkommener Zufriedenheit der österreichischen Stände geschehen, dem Ottokar im J. 1262 eine förmliche Belehnung mit Oesterreich vom deutschen König Richard ertheilt worden war: so wäre die Krone Böhmen in ruhigen Besitz von Oesterreich, wozu im J. 1269 auch Kärnthen durch Kauf gekommen war, wahrscheinlich geblieben, wenn sich Ottokar gütig gegen seine neue Unterthanen, und nun gegen König Rudolph von Habsburg ehrerbietig betragen hätte; allein dieser Ottokar, den seine neue Macht durchaus blendete, behandelte die österreichischen Unterthanen höchst unbescheiden, und hart, und dem K. Rudolph von Habsburg versagte er sogar die Huldigung. Es kam darüber zu einem heftigen Krieg, der sich damit endigte, daß Ottokar im J. 1278 in einer Schlacht auf dem Marchfeld